

Stetten: Das Unterhaltungskonzert der Musikgesellschaft stand ganz im Zeichen der Elektrizität

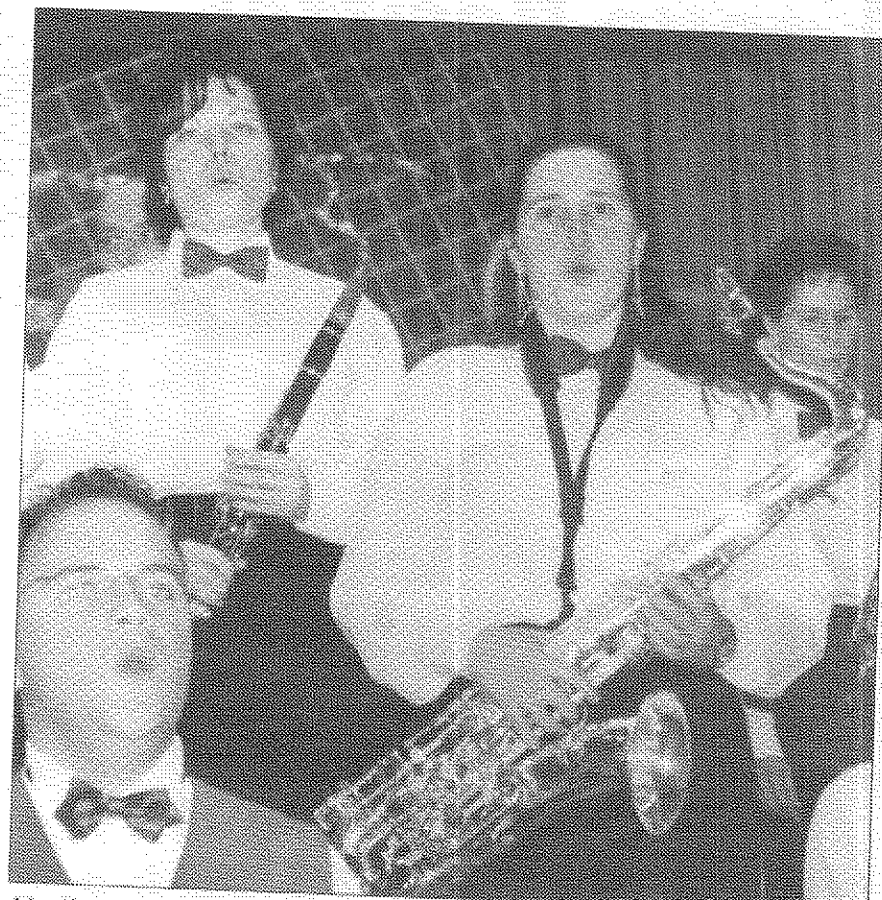
Vom Kurzschluss und Drehstrom

Jedes EW hätte am letzten Samstagabend in der Mehrzweckhalle Egg seine helle Freude gehabt. Die Musikgesellschaft Stetten stand völlig «unter Strom».

Die Musikgesellschaft Stetten, sie besteht seit 1950, gehören heute rund 30 Mitglieder an. Gespielt wird in der Stärkeklasse 3. Zu weichen überragenden Leistungen man auch hier fähig ist, bewiesen die Spielerinnen und Spieler anlässlich ihres Jahreskonzertes. Dieses stand unter der Leitung des jungen und engagierten Dirigenten Thomas Korner, der die Stabführung den Erfordernissen bewundernswert angepasst handhabte: spritzig, einfühlsam, beschwörend, zurücknehmend oder anfeuernd.

Bereits zu Beginn ein toller Gag

Leicht ratlos und zerknirscht trat Thomas Korner auf die Bühne und verkündete, dass man leider ein gewaltiges Problem hätte: es sei niemand gefunden worden, der die Programmansage übernehmen wollte. Die angefragten Personen hätten entweder Angst vor Stromstössen gehabt oder sie hätten befürchtet, dass sie bei ihren Bühnenauftritten zu viel Gegenstrom erzeugen würden oder dann sei ihnen einfach die Spannung zu gross gewesen. Er schlug deshalb vor, dass jemand aus der Mitte des Publikums für die pendente Aufgabe bestimmt werden sollte. Nach Verlesen einer meterlangen Anforderungsliste und nach einer strengen Selektion konnten, oh Wunder!, tatsächlich zwei hübsche junge Damen gefunden werden, die sich als bestens geeignet erwiesen. Sie waren die einzigen, die übrig blieben und sich über genügend Englischkenntnisse ausweisen konnten. Sie wurden sofort für den anspruchsvollen Job qualifiziert. Ihre Namen konnte man erstaunlicher-



Musik kann auch gepfiffen werden: der «River Kwai-March». Foto: rml

weise, bereits gedruckt, im Programm nachlesen: Sabrina Blunschli und Denise Steiner! Sie meisterten ihre Aufgabe beinahe profimässig.

Ein hochverdienter Jubilar

Am diesjährigen Musiktag in Niederwil wurde der Euphoniumist Franz Humbel zum Aargauischen Ehrenveteran ernannt. 1952 war er in die Musikgesellschaft eingetreten. Er ist und war massgeblich an der Entwicklung des Vereins beteiligt, so u. a. während total 20 Jahren in von ihm vorbildlich wahrgenommener Tätigkeit in verschiedenen Vorstandsfunktionen. Bei der Ehrung stellte sich heraus, dass sein grösstes Verdienst jedoch eher im familiären Umfeld angesiedelt ist. Er «lieferte»

dem Verein seine Tochter, Cornelia Blunschli-Humbel, die heute als umsichtige Präsidentin an der Spitze des Vereins steht. Liebenswürdig und charmant begrüsst diese dann auch die Fahnengotte Silvia Leingruber, Gemeindeammann Ernst Huber, alle Ehren- und Passivmitglieder, die anwesenden Behördenvertreter sowie eine Unzahl von befreundeten Vereinsdelegationen.

Alle Stromarten in concert

Die Musikgesellschaft begann ihr elektrisierendes Konzert mit dem gefälligen Marsch «Arsenal» des belgischen Komponisten Jän van der Roost, setzte es fort mit «Fantasy for Band», einem Stück, dem vor allem englische Volksmusik zu Grunde

liegt. Es lässt in vielen Wechsellagen die Melodie durch alle Register laufen. Dann setzten die Bläser, vom Dirigenten zu einem wahren Höhenflug begeistert, zu einer zum Klatschen und Schunkeln animierenden «Ferienpolka» an, um als letzten Programmpunkt vor der Pause «Electricity» in Angriff zu nehmen. Dieses neuartige Werk war ein Wagnis, ein Experiment. Es sprengte den Rahmen üblicher Musikdarbietungen und war schon etwas gewöhnungsbedürftig. Gespielt wurde zum grössten Teil im Dunkeln: auf, vor, hinter der Bühne und im Saal. Hier und da flammte das Licht einer Taschenlampe auf. Bestimmend war ein sechsstimmiger Schlagzeugrhythmus, – an eine klassische Notation würde nur noch schwach erinnert. Dafür hiess es z. B. im dritten Satz bei gewissen Registern: «Trillern so hoch und so schnell wie möglich» oder «20 Sekunden wildes Tam-Tam-Solo».

Kein Stromausfall in und auch nicht nach der Pause

Nach der störungsfrei verlaufenen Pause begann der zweite Teil mit dem bestens bekannten «River Kwai March». Hierbei formierten sich die Spieler aus allen Ecken des Saales kommend mit Pfeifen und Gesang peu à peu wieder auf der Bühne. Mit «Baby Elephant Walk» (Henri Mancini) wurde dem sechsköpfigen Nachwuchs der Stettener Musikanten gedacht; es folgte eine Hommage an die Beatles, gefolgt vom erinnerungsträchtigen «Blue Tango». Das Konzert schloss theoretisch mit einer Bigband-Nummer von Duke Ellington. Das aufgekratzte Publikum war nicht satt zu kriegen. Zugabe auf Zugabe, Wiederholung um Wiederholung wurde verlangt. Und als die Musikgesellschaft dann definitiv «keinen mehr hätte», war auch der Strom endgültig aus.

Holf M. Harter